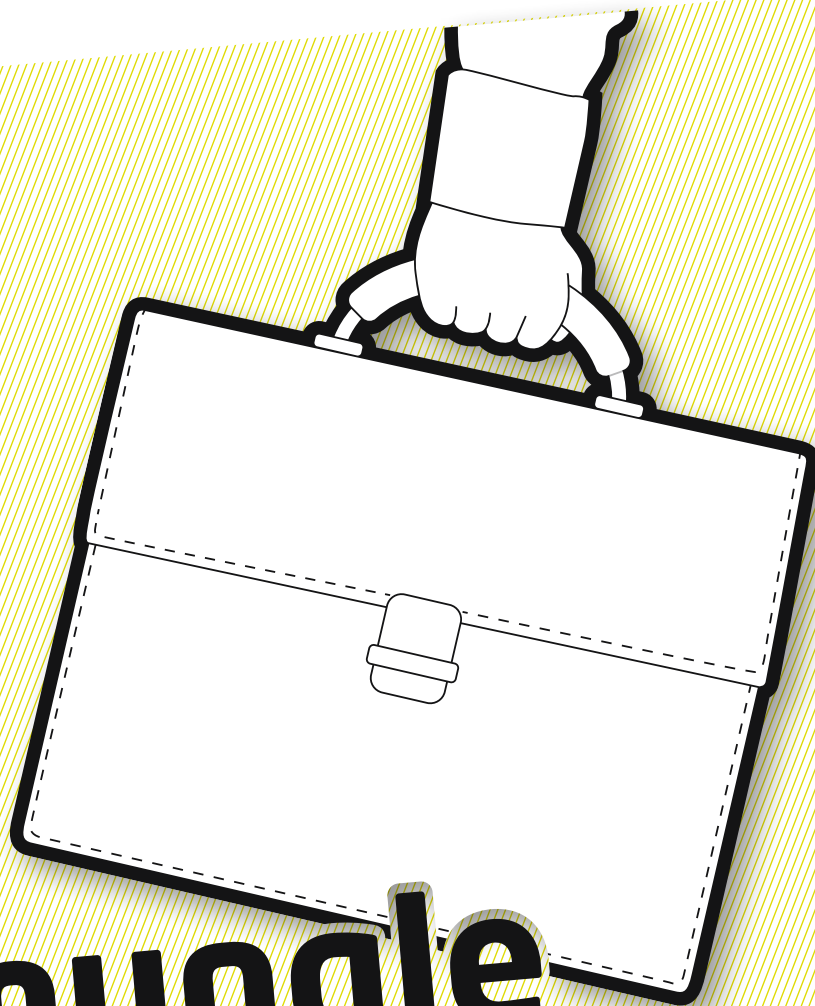




Kommunale Klimascouts

**Eine Handreichung für angehende
Verwaltungsfachkräfte**

Azubis für mehr Klimaschutz in den Kommunen Bremerhaven und Bremen



Über energiekonsens

Wir sind die gemeinnützige Klimaschutzagentur für das Land Bremen und wir haben ein klares Ziel: sinkende CO₂-Emissionen. Deshalb beraten wir Unternehmen, Einrichtungen und Privatpersonen, wie sie ihren CO₂-Fußabdruck mit Hilfe von erneuerbaren Energien, Energieeffizienzmaßnahmen und nachhaltigen Verhaltensweisen optimieren können.

Weil Klimaschutz nur gemeinsam funktioniert, arbeiten mit vielen engagierten Akteur*innen zusammen in zahlreichen Projekten, Netzwerken und Kampagnen in Bremen und Bremerhaven. Unsere Arbeit übersetzt globale, nationale und landesweite Klimaschutzziele in lokale Zusammenhänge und unterstützt Menschen dabei, aktiv zu werden.

Bremen

Am Wall 172/173
28195 Bremen
Tel.: 0421/37 66 71-0
info@energiekonsens.de

Bremerhaven

Deichstraße 23a
27568 Bremerhaven
Tel.: 0471/30 94 73-70
bremerhaven@energiekonsens.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
1. Die Rolle der kommunalen Verwaltung im Klimaschutz	6
1.1. Hintergrund: So wichtig sind Kommunen für den Klimaschutz	7
1.2. Integrierter Klimaschutz: Wie alle Verwaltungsbereiche am Klimaschutz mitwirken können	8
2. Auszubildende für den Klimaschutz	9
2.1. Das Projekt Kommunale Klimascouts	10
2.2. Ablauf des Projekts: So werden Sie zu Kommunalen Klimascouts	11
2.3. Die Schulungsphase: Darum geht es in der KlimaQuali	12
2.4. Die Projektphase: Ihr Klimascout-Projekt in der Kommune	13
Der Rahmen „Verwaltungshandeln“	14
Schritt für Schritt zum erfolgreichen Projekt	15
2.5. Die Wettbewerbsphase	20
Anforderungen an die Klimascout-Projekte	21
Detaillierte Projektbeschreibung - Der Projektsteckbrief	22
3. Die Rahmenbedingungen für kommunalen Klimaschutz im Land Bremen	23
3.1. Die Klimaschutzstrategie 2038	24
Aktionsplan Klimaschutz der Freien Hansestadt	25
3.2. Kommunale Handlungsfelder:	
In diesen Bereichen kann die Verwaltung für den Klimaschutz aktiv werden	27
3.3. Aktivitäten und Akteure	30
Klimaschutzmanagement in der Kommune und dem Land Bremen	30
Klimaschutzmanagement in der Kommune Bremerhaven: Das Klimastadtbüro	32
European Energy Award (eea®)	32
CO ₂ -Monitoring für das Land Bremen	33
Klimacheck – Klimafreundliche Senatsbeschlüsse	33
Klimaschutz im Alltag	34
Kommunales Energiemanagement (KEM)	34
Bremisches Klima- und Energiegesetz (BremKEG)	34
Die Klimaschutzagentur energiekonsens	35
4. Gute Gründe fürs Mitmachen	36
Zehn gute Gründe fürs Mitmachen	37
Stimmen von Klimascouts: Das sagen ehemalige Teilnehmende	37
Interview mit Katja Lessing	38
5. Unterstützungsangebote	39
Unterstützung durch Mentor*innen	40
Unterstützung durch energiekonsens	40
6. Tipps und Motivation	41
Das gesammelte Klimascout-Wissen	42
Wieviel CO ₂ spare ich ein? Emissionsfaktoren berechnen	42
Mögliche Klimaschutzaktivitäten im Verwaltungsalltag	43
7. Beispielprojekte	45
Gewinnerprojekt Bundeswettbewerb 2023: Ihr Dach kann mehr	46
Gewinnerprojekt Landeswettbewerb Bremen 2023: Klimabecher	48
Weitere tolle Azubi-Projekte: Einfach machen!	49

**Liebe Auszubildende der kommunalen Verwaltung,
herzlich willkommen bei den „Kommunalen Klimascouts“!**

Kommunen spielen eine wichtige Rolle zur Erreichung der bremischen, nationalen und globalen Klimaschutzziele. Als gesamtgesellschaftliche Aufgabe benötigt Klimaschutz ambitionierte Klimaschutzaktivitäten von engagierten Menschen auf allen Ebenen. Als zukünftige Fachkräfte in der kommunalen Verwaltung können Sie schon jetzt als Auszubildende aktiv an der Erreichung der bremischen Klimaschutzziele mitwirken.

Wir sind überzeugt, dass Sie als engagierte Auszubildende frische Perspektiven und kreative Ansätze für den kommunalen Klimaschutz einbringen. Als Klimaschutzagentur für Bremen und Bremerhaven freuen wir uns, Sie als kommunale Klimascouts gemeinsam mit Ihren Mentor*innen bei der Entwicklung Ihrer Klimaschutzprojekte zu begleiten.

In der vorliegenden Handreichung finden Sie alle Informationen zur Teilnahme und zum Ablauf des Projekts „Kommunale Klimascouts in Bremen“. Die Handreichung gibt zusätzlich einen Überblick über das Thema Klimaschutz der Kommunen Bremen und Bremerhaven und über das komplexe Zusammenspiel verschiedener Akteur*innen in diesem Themengebiet. Sie unterstützt Sie bei der Umsetzung von Klimaschutz in Ihren Arbeitsbereichen, im Rahmen des Projekts und darüber hinaus.

Ich danke allen Projektbeteiligten, insbesondere dem Personalamt des Magistrats Bremerhaven, der Verwaltungsschule Bremen und dem Aus- und Fortbildungszentrum für den bremischen öffentlichen Dienst, sowie den weiteren Akteur*innen – namentlich dem Klimastadtbüro Bremerhaven und der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft – für die Mitarbeit an der Handreichung. Ich wünsche Ihnen eine interessante und aussichtsreiche Projektzeit und freue mich auf Ihre spannenden Klimaschutzideen.

Martin Grocholl
Geschäftsführer energiekonsens

Liebe Auszubildende,

das Land Bremen hat sich das Ziel gesetzt, bis 2038 klimaneutral zu sein. Bereits der Abschlussbericht der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ und auch die Klimaschutzstrategie selbst heben hervor, dass der Verwaltung beim Klimaschutz eine herausgehobene Verantwortung und eine Vorbildfunktion zukommt. Mein Anliegen ist es, dass wir Ihnen als Auszubildenden die Möglichkeit geben, im Rahmen des Projekts „Kommunale Klimascouts“ mit dieser Zusatzqualifikation als angehende Mitarbeitende der Bremer Verwaltung mit gutem Beispiel vorangehen zu können.

Die Teilnahme am Projekt „Kommunale Klimascouts“ bietet Ihnen die Gelegenheit, in einer Schulung fachlich fundiertes Wissen und Umsetzungswerkzeug rund um kommunalen Klimaschutz zu erwerben. Zusätzlich sammeln Sie praktische Erfahrungen in einem zukunftsweisenden Themenfeld, die Sie in Ihrer weiteren beruflichen Laufbahn einsetzen können. Als Botschafter*in für den Klimaschutz in Ihrer Kommune können Sie in einem eigenen Projekt innovative Ideen entwickeln und umsetzen. Damit forcieren Sie Klimaschutz und Energieeffizienz, schaffen Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen und motivieren weitere Verwaltungsmitarbeitende, mit Lösungsansätzen aktiv zu werden.

Ich freue mich, dass mit Ihrem Engagement ein weiterer wichtiger Impuls gesetzt ist, Klimaschutz als Querschnittsthema in den vielen Arbeitsbereichen der öffentlichen Verwaltung mitzudenken. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Erfolg in der Schulungsphase sowie bei der Entwicklung und Umsetzung Ihrer Klimaschutzprojekte.

Martin Hagen

Staatsrat beim Senator für Finanzen

1.

Die Rolle der Verwaltung im Klimaschutz

1.1. Hintergrund:

So wichtig sind Kommunen für den Klimaschutz

Der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen. Die beobachtete globale Erwärmung kann nicht durch natürliche Faktoren wie Sonneneinstrahlung, Vulkanausbrüche oder interne Klimaschwankungen erklärt werden. Auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse besteht der Konsens, dass der anthropogene Einfluss die Hauptursache für den Temperaturanstieg ist. Menschliche Aktivitäten, vor allem die Verbrennung fossiler Energieträger, sind für den vermehrten Ausstoß von Treibhausgasen verantwortlich. Die Temperatur in Norddeutschland ist im Vergleich zur vorindustriellen Zeit bereits um 1,6 Grad Celsius angestiegen.

Infolge des Klimawandels nehmen bereits heute die Häufigkeit und Intensität extremer Wetterereignisse zu. In Deutschland zählen dazu insbesondere Hitzewellen und Starkregen. Um den Klimawandel zu begrenzen, muss die Emission von Treibhausgasen (THG) gestoppt werden. Im Jahr 2015 haben 195 Länder mit dem Pariser Klimaabkommen in einem völkerrechtlichen Vertrag beschlossen, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius und möglichst unter 1,5 Grad Celsius zu beschränken. Das darauf basierende Klimaschutzgesetz (KSG) der Bundesregierung sieht bis 2030 eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 65 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 1990 vor. Bis 2045 soll eine Netto-Treibhausgasneutralität erreicht werden.

Um mit 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit das vom Weltklimarat IPCC angestrebte 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, hat Deutschland laut Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) noch ein klar definiertes Restbudget für seinen CO₂-Ausstoß zur Verfügung. Dieses Restbudget kann laut Wuppertal Institut (2020) nur eingehalten werden, wenn Deutschland bereits bis zum Jahr 2035 CO₂-neutral wird und die Emissionen schon in den kommenden Jahren erheblich sinken.

Die notwendige Transformation unserer Lebensweise und Infrastruktur kann nur erreicht werden, wenn alle gesellschaftlichen Akteure daran mitwirken. Kommunen spielen eine zentrale Rolle, um die nationalen Klimaschutzziele erreichen zu können. Viele Städte, Gemeinden und Landkreise haben sich bereits auf den Weg gemacht, klimaneutral zu werden.

Kommunen haben vielfältige Ansatzmöglichkeiten, Klimaschutz anzugehen und umzusetzen. Ihr Einflussbereich erstreckt sich auf das Verwaltungshandeln selbst sowie auf Steuerungseffekte in Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Große und unmittelbare Einfluss- und Umsetzungsmöglichkeiten betreffen vor allem die kommunalen Liegenschaften und die Verwaltung.

Wichtigste Emissionsquellen in Kommunen sind die Bereiche Wohnen, Verkehr, Industrie und Gewerbe. Hier verfügen Kommunen über weitreichende Handlungsmöglichkeiten, um zum Erreichen der Klimaziele beizutragen. Dies betrifft insbesondere die Planungszuständigkeiten für Flächennutzung, Stadtentwicklung und Bauen, Mobilität, Energieversorgung mit Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie sowie Freiraum- und Grünflächengestaltung, aber auch alle anderen Handlungsfelder der Kommunen. Verwaltungsabläufe und Verfahren können klimafreundlich gestaltet werden, zum Beispiel durch die Fuhrparkumstellung von Dienstfahrzeugen auf E-Fahrzeuge oder Diensträder, eine klimaschonende Beschaffung oder energiesparendes Verhalten im beruflichen Wirkungsbereich. In vielen Fällen kann durch Verhaltensänderungen schon viel erreicht werden.

Den kommunalen Akteuren kommt eine wichtige Vorbildfunktion bei der Initiierung und konsequenten Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu. Kommunen können sogar eigene Klimaschutzziele formulieren. So hat Bremen sich vorgenommen, im Jahr 2038 klimaneutral zu sein.

1.2. Integrierter Klimaschutz: **Wie alle Verwaltungsbereiche am Klimaschutz mitwirken können**

Um die Klimaziele zu erreichen, setzen die Kommunen in vielen Handlungsfeldern an. Mit den bisherigen Aufgaben der Daseinsvorsorge bei Bauen, Sozialem und Gesundheit sind viele Kommunen teilweise jedoch so ausgelastet, dass Klimaschutz zu kurz kommt, weil er bisher noch keine Pflichtaufgabe der Kommunen ist. Um dennoch Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen, wird der Ansatz des „integrierten Klimaschutzes“ verfolgt, das heißt, Klimaschutz wird als Querschnittsaufgabe in allen Ressorts und Tätigkeitsfeldern einer Kommune angesiedelt. Damit dies gelingt, haben Kommunen bundesweit integrierte Klimaschutzkonzepte mit konkreten Maßnahmen selbst erarbeitet. Alle Dienststellen einer Kommune werden in die Erstellung dieser Klimaschutz- und Anpassungskonzepten einbezogen und sind für die Umsetzung in ihrem jeweiligen Handlungsfeld verantwortlich. Auf diese Weise sollen Klimaschutz und Klimaanpassung integrale Bestandteile des Verwaltungshandelns in allen Fachbereichen werden. In vielen Kommunen gibt es zudem Klimaschutz- und Klimaanpassungsmanager*innen, die für die Koordination der Maßnahmen und die Erfolgsbewertung zuständig sind.

Weiterführende Informationen

Publikation „Klimaschutzpotenziale in Kommunen“, Umweltbundesamt (2022)
<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/klimaschutzpotenziale-in-kommunen>

2.

Auszubildende für den Klimaschutz

2.1. Das Projekt Kommunale Klimascouts

Auszubildende der Kommunen können aktiv beim Klimaschutz mitwirken und durch innovative frische Ansätze neue Perspektiven schaffen.

Genau hier setzt das Qualifizierungsformat „Kommunale Klimascouts“ an. Das Ziel besteht darin, dass Sie als Auszubildende angeleitet werden, Klimaschutz in den Arbeitsalltag zu integrieren und das erlernte Wissen und Ihre Erfahrungen im Arbeitsumfeld anzuwenden und weiterzugeben.

Die Qualifizierung der Klimascouts ist bereits als Beitrag der kommunalen Verwaltungen zum Klimaschutz zu identifizieren und fördert den Aufbau von Know-how und Vernetzung rund um das Thema. Als teilnehmende Auszubildende haben Sie die Möglichkeit, Ihre Expertise im Themenfeld Klimaschutz aufzubauen und zu ergänzen und eigene Projektideen im Arbeitsumfeld zu entwickeln und zu realisieren.

Die Idee der „Kommunalen Klimascouts“ wurde 2018 vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) initiiert. Mit dem Vorhaben soll das Thema Klimaschutz in die Ausbildung kommunaler Azubis integriert werden. In den Jahren 2018 und 2019 haben bundesweit 120 Azubis aus über 50 Städten und Gemeinden teilgenommen. Sie wurden zu kommunalen Klimascouts qualifiziert, das heißt, sie haben gelernt, eigene Projekte in ihren verschiedenen Ressorts und Tätigkeitsfeldern umzusetzen und so den kommunalen Klimaschutz voranzutreiben. Im Land Bremen wird die Ausbildung kommunaler Klimascouts seit dem Jahr 2022 durch die Klimaschutzagentur energiekonsens in Kooperation mit der Verwaltungsschule Bremen und dem Magistrat Bremerhaven durchgeführt.

Das Handwerkszeug der Klimascouts umfasst eine fundierte Einführung in die Themen Klimawandel und Klimaschutz sowie damit verbundene kommunale, aber auch alltagsbezogene Tätigkeitsfelder und Handlungsmöglichkeiten. Außerdem erproben alle Teilnehmer*innen anhand eines selbst konzipierten Klimaschutzprojekts methodisches Know-how zur Projektdurchführung, unter anderem Projektmanagement und Kommunikationstechniken.

Klimascouts können innerhalb ihrer Tätigkeitsbereiche nach innen wirken, um den Klimaschutzgedanken breit in den Kommunen zu verankern, für die nötigen Veränderungen zu sensibilisieren und Bewusstsein zu schaffen. Denn: Alle können etwas für mehr Klimaschutz tun!

2.2. Ablauf des Projekts: **So werden Sie zu Kommunalen Klimascouts**

Das Projekt Kommunale Klimascouts stärkt das Bewusstsein für die Bedeutung von Klimaschutz. Es eröffnet Ihnen als zukünftigen Verwaltungsmitarbeitenden die Gelegenheit auszuprobieren, wie sich Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe gestalten lässt.

Ihr Weg zum Klimascout: Ablauf und Ziele



Anmeldung

Sie haben Interesse, ein Klimascout zu werden? Dann sprechen Sie mit der zuständigen Personalstelle. Auszubildende der Kommunen Bremen und Bremerhaven oder kommunale Unternehmen (Eigenbetriebe) können ihre Abzubildenden für eine Teilnahme bei energiekonsens anmelden.

Schulungsphase KlimaQuali (online oder Präsenz)

Im Rahmen der KlimaQuali erhalten Sie eine Schulung aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen von je 120 bis 150 Minuten Dauer. Um den anschließenden Projektstart zu erleichtern, werden schon während der KlimaQuali in kleinen Projektteams erste Überlegungen für eigene Projekte diskutiert. Im Falle einer Online-Durchführung absolvieren die Azubis die Module innerhalb eines Zeitraumes von ca. 3 Wochen. In Präsenz werden die Module kompakt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen durchgeführt.

Projektphase (3 Monate) mit Projekt-Pitch

In dieser Phase entwickeln Sie eigenständig Klimaschutzprojekte im Projektteam im Kontext ihres Arbeitsbereiches. Unterstützt werden Sie dabei von Mentor*innen aus Ihren Arbeitsstellen, zum Beispiel Ausbildungsleitung, Klimaschutz- oder Energiemanagement. Etwa sechs Wochen nach der KlimaQuali findet der Projekt-Pitch statt, bei dem Sie den Zwischenstand Ihres Projekts kurz vorstellen und Feedback erhalten. Die Projektideen werden in einer Projektskizze verschriftlicht.

Wettbewerbsphase mit Abschlussveranstaltung

Im Rahmen einer Frist reichen Sie das Projekt ein und nehmen an einem Landeswettbewerb teil. Dazu werden die eingereichten Projektskizzen von einer Jury bewertet. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung werden die Projekte gewürdigt und die Projekte können einem breiteren Publikum präsentiert werden.

2.3. Die Schulungsphase:

Darum geht es in der KlimaQuali

Die KlimaQuali ist die Schulungsphase für Sie als zukünftige Klimascouts. Sie setzt sich aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen mit einer Dauer von jeweils 120 bis 150 Minuten zusammen. Bei den Modulen eins und zwei liegt der Fokus auf Wissensvermittlung zu den Themen Klimakrise und Klimaschutz. Die Module drei bis fünf vermitteln Grundlagen der Projektarbeit, Kommunikation und Vernetzung.

Modul 1 Klimakrise verstehen und ihr begegnen

Warum wandelt sich das Klima? Weshalb sprechen wir von der Klimakrise? Und wie arbeitet die Klimaforschung eigentlich? In diesem Modul geben wir Ihnen alles Wissen(-schaftliche) an die Hand, das Sie brauchen, um Klimascouts zu werden.

Modul 2 Jetzt wird's konkret: Klimaschutz kommunal

Kommunen sind zentrale Akteurinnen im Klimaschutz. Welche Lösungen gibt es bereits heute für die klimafreundliche Stadt von morgen? Wie können die Menschen vor Ort von kommunalem Klimaschutz profitieren? In diesem Modul geht es unter anderem um die wichtigsten Ziele, Handlungsfelder, Akteur*innen und aktuelle Beispiele klimaaktiver Kommunen.

Modul 3 CO₂-Ausstoß challenge: Handeln im Arbeitsalltag

Was hat der eigene (Arbeits-)Alltag mit Klimaschutz zu tun? Was bedeutet das für die Klimakrise und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Vom Energieverbrauch des Computers über die Ernährungsgewohnheiten in der Pause bis hin zum Arbeitsweg: Sie erarbeiten zusammen konkrete Zahlen zu den eigenen Verbräuchen und Klimaschutzmöglichkeiten. Hieraus werden in diesem Modul gemeinsam Handlungsstrategien entworfen, mit denen sich Klimaschutz einfach und effektiv in den Alltag integrieren lässt.

Modul 4 DIY: fit fürs eigene Projekt

Wie setzt man ein erfolgreiches Klimaschutzprojekt auf? Was braucht es genau für die Planung? Sie lernen die wichtigsten Methoden kennen, um ein eigenes Klimaschutzprojekt auf die Beine zu stellen. Dazu gehört auch, wie Sie dieses überzeugend kommunizieren, um Unterstützer*innen mit ins Boot zu holen und die gewünschte Aufmerksamkeit zu bekommen.

Modul 5 Ideen-Werkstatt: gemeinsam kreativ

In welchem Bereich möchten Sie etwas für den Klimaschutz erreichen? Welche Maßnahmen fallen Ihnen ein? In diesem Modul können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In kleinen Gruppen teilen Sie Ihre ersten Ideen, Überlegungen und Erfahrungen miteinander und diskutieren Ansätze und Optionen für ein eigenes Klimaschutzprojekt. Wir stehen Ihnen dabei gern mit Anregungen zur Seite.

Noch während der KlimaQuali haben Sie Gelegenheit, in die Projektarbeit einzusteigen. Den Anfang zu machen, ist oft die größte Hürde. Wir sorgen dafür, dass Sie als Teil eines Teams und mit Ihrer eigenen Projektidee ausgestattet sind, wenn Sie in den Dienstalltag zurückkehren. Bis zum Projekt-Pitch können Sie die Planung verfeinern oder sogar schon mit der Durchführung beginnen. Der erste Schritt ist gemacht!

Quelle:

www.klimaschutz.de/de/projekte/azubis-fuer-mehr-klimaschutz-kommunen

2.4. Die Projektphase: **Ihr Klimascout-Projekt in der Kommune**

Das eigene Klimaschutzprojekt ermöglicht, konkrete Erfahrungen in Sachen kommunaler Klimaschutz zu sammeln und dabei aktiv zur Einsparung von Emissionen beizutragen. Sie haben die Möglichkeit, ein Handlungsfeld innerhalb Ihres Tätigkeitsfelds zu identifizieren, das Sie interessiert und in dem Sie persönlich aktiv werden möchten. Eine Einführung in die Projektarbeit während der KlimaQuali und die kontinuierliche Begleitung durch Mentor*innen unterstützen Sie dabei, die gesetzten Ziele zu erreichen. Der vorliegende Leitfaden führt Sie Schritt für Schritt zum erfolgreichen Projekt..

Begriffsklärung

Was ist ein Projekt?

Ein Projekt ist ein einmaliges Vorhaben mit einem (oder mehreren) bestimmten Ziel(en). Um das Ziel zu erreichen, müssen konkrete Handlungen oder Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Ein Projekt hat einen zeitlich festgelegten Beginn und ein Ende und unterscheidet sich so von fortlaufenden Aktivitäten im Tagesgeschäft.

Was ist eine Kampagne?

Eine Kampagne ist eine geplante Serie von Kommunikationsmaßnahmen (zum Beispiel Werbung) oder politischen Aktivitäten (zum Beispiel Wahlkampf). Wie ein Projekt ist eine Kampagne zeitlich befristet und soll ein bestimmtes Ziel in einem bestimmten Zeithorizont erreichen. Es können innerhalb einer Kampagne auch mehrere Ziele mit unterschiedlichen Zeithorizonten parallel verfolgt werden.



Der Rahmen „Verwaltungshandeln“

Ab Seite 27 werden die Handlungsfelder vorgestellt, in denen Kommunen für Klimaschutz aktiv werden können. Die Maßnahmen, die in diesen Handlungsfeldern von Kommunen umgesetzt werden können, finden auf verschiedenen Ebenen und Zeitskalen statt und Einzelpersonen in der Verwaltung ist der direkte Einfluss oft begrenzt. Ein Beispiel ist die Umstellung von Gemeinschaftsverpflegung auf biologisch erzeugte Lebensmittel. Die Stadtgemeinde Bremen setzt diese Maßnahmen inzwischen um und ist damit bundesweit Vorreiterin. Dafür brauchte es jedoch einen langen zeitlichen Vorlauf und politische Beschlüsse.

Für Ihr Projekt als Klimascouts eignen sich daher Maßnahmen, die die Verwaltung selbst betreffen. Hier nimmt die Kommune eine Vorbildfunktion ein und setzt Maßnahmen um, die auch von Einzelpersonen übernommen werden können. Im internen Verwaltungshandeln lässt sich Ihre konkrete Projektidee in einem überschaubaren Zeitraum verwirklichen. Sie können als Auszubildende unmittelbar wirksam werden. Welche Handlungsmöglichkeiten im Alltag umsetzbar sind, ist sehr unterschiedlich. Die folgenden Beispiele verdeutlichen die Bandbreite.

- / Beschaffung von klimafreundlichen Arbeitsmaterialien
- / Ressourcenverbrauch reduzieren, zum Beispiel Papierverbrauch
- / Dienstfahrten wenn möglich klimafreundlich durchführen, also das Fahrrad oder den ÖPNV nutzen und Flüge vermeiden
- / Geräte wie Computer, Bildschirm und Beleuchtung konsequent ausschalten, zum Beispiel in der Pause
- / In der Küche: Kühlschrank regulieren, Kaffee und heißes Wasser nach Bedarf kochen
- / Die Klimakrise zum Thema machen (zum Beispiel am Arbeitsplatz, im Freundeskreis, im Verein)
- / Wissen und Erfahrungen weitergeben, motivieren, sensibilisieren und Bewusstsein schaffen (Multiplikator*in sein)
- / Falschbehauptungen freundlich entgegentreten
- / Lösungen und Ideen verbreiten



Schritt für Schritt zum erfolgreichen Projekt

Der Ablauf eines Projekts lässt sich in vier Phasen untergliedern.

Initiierung

Entwicklung einer Projektidee

Wichtigste Frage: Was möchte ich erreichen?

Planung

Konkrete Definition von Ziel, Zielgruppe, Inhalt und Umfang des Projekts

Instrumente: Meilensteinplanung, Ressourcen- und Budgetplanung, Terminplanung

Durchführung

Planung wird umgesetzt

Aufgaben, Meilensteine und Budget/Ressourcen müssen im Blick behalten und – falls nötig – angepasst werden (Controlling).

Abschluss

Auswertung der Projektergebnisse

Abgleich mit der Zielsetzung, in der Regel Abschlussbericht, „Lessons learned“

Initiierung

Entwicklung einer Projektidee

Wichtigste Frage: Was möchte ich erreichen?

Bei der Initiierung Ihres Projekts geht es um die Entwicklung einer Projektidee. Finden Sie ein Thema und eine Aktivitätsform! Die wichtigste Frage, die Sie sich dabei stellen, lautet: Was möchte ich erreichen?

Folgende weitere Fragen können helfen, eine Projektidee zu entwickeln:

- / Welche Handlungsfelder gibt es in dem Verwaltungsbereich, in dem ich arbeite?
- / Welches Thema interessiert mich?
- / Welche Probleme kann ich erkennen?
- / Warum ist der Ist-Zustand problematisch oder nicht zufriedenstellend?
- / Welche Möglichkeiten könnte es geben, um den Ist-Zustand zu verbessern?
- / Auf welchem Gebiet können wir mit unseren Mitteln etwas erreichen?
- / Ist Ihre Idee umsetzbar?

Klimaschutzaktivitäten können sehr unterschiedlich aussehen. Nachdem Sie entschieden haben, welchen Ist-Zustand Sie verändern möchten, kann im zweiten Schritt festgelegt werden, wie Sie das Problem angehen. Es sind sehr verschiedene Aktivitätsformen möglich, beispielsweise:

- / Wissen weitergeben, zum Beispiel durch Kampagne, Newsletter, Vortrag des Klimaschutzmanagers bei eurer Dienstbesprechung ...
- / Intervention zum Ressourcenschutz, zum Beispiel Papier sparen via Druckereinstellung, Strom sparen, nachhaltige Beschaffung, Fahrradstellplatz einrichten, Müll vermeiden ...
- / Eine Aktion durchführen, zum Beispiel Rallye, Wettbewerb, Day of Caring, Betriebsausflug ...
- / Ein Produkt entwickeln, zum Beispiel Rezeptsammlung für die klimafreundliche Mittagspause

Projektplanung

Konkrete Definition von Ziel, Zielgruppe, Inhalt und Umfang des Projekts
Instrumente: Meilensteinplanung, Ressourcen- und Budgetplanung, Terminplanung

Die Planung ist der zeitaufwändigste Teil des Klimaschutzprojekts. Ein gründliches Vorgehen erleichtert die Durchführung des Projekts und ebnet den Weg zu einem erfolgreichen Ergebnis. Diese Punkte sollten Sie bei der Planung berücksichtigen.

Inhaltlichen Fokus klären

Konkretisieren Sie den thematischen Hintergrund, die Zielsetzung, Zielgruppe und relevante Akteur*innen. Folgende Fragen können dabei helfen:

Warum ist das Projekt wichtig? Welche Wirkung kann es erzielen? Wen will ich erreichen/ansprechen? Wer ist die Zielgruppe? Was ist Teil meines Projekts und was nicht? Wie kann das Projekt verstetigt werden?

Konkrete Ziele des Projekts formulieren

Ziele motivieren, fördern die Priorisierung und ein gezieltes Vorgehen und ermöglichen eine Erfolgskontrolle. Um ein Projektziel festzulegen, helfen die SMART-Kriterien. Ihr Projektziel sollte jedes dieser fünf Kriterien erfüllen:

Spezifisch

Messbar

Atraktiv und ausführbar

Realistisch und relevant

Terminiert

Konkretes Vorgehen

Zerlegen Sie das Projekt in Arbeitspakete, d. h. in kleinere, handhabbare Aufgaben und Teilaufgaben.

Welche Aufgabenbereiche gibt es? Welche Akteur*innen sind wichtig? Wer kann helfen? Wie können wir Ergebnisse messen? Mit welchen Mitteln gelingt die Ansprache der gewünschten Zielgruppe?

Zeitliche Begrenzung

Wie viel Zeit brauchen Sie im Projektteam? Wann startet das Projekt und wann soll es fertig sein? Welche Zwischenschritte sind nötig? Legen Sie wichtige Meilensteine und Zeitpläne für die Aufgabenfertigstellung fest.

Tipp: Es kann hilfreich sein, den Zeitplan von hinten nach vorne zu denken. Möchten Sie beispielsweise einen Flyer drucken lassen, müssen neben dem Erstellen der Texte und der graphischen Gestaltung auch Zeiten für Korrekturen, den Druck, die Auslieferung sowie das Verteilen des Flyers berücksichtigt werden. Legen Sie den Termin fest, an dem Ihre Zielgruppe den Flyer in der Hand halten soll. Dann können Sie die übrigen Schritte vorauslagern und wissen, wann die Druckdatei spätestens vorliegen muss.

Begriffsklärung



Meilensteine

sind zentrale Ereignisse im Projektverlauf. Sie markieren Punkte, die erreicht werden müssen, um zum Ziel zu gelangen. Oft handelt sich es sich dabei um den Abschluss bzw. Start einer Projektphase oder Etappe. Ist ein Meilenstein erreicht, sind zuvor meist viele Aufgaben erledigt worden.

Festgelegtes Budget / Ressourcen

Welche Materialien brauchen Sie? Woher können Sie ein Budget beziehen und wie hoch ist dieses? Die Ressourcenplanung beinhaltet auch die zeitlichen Kapazitäten des Projektteams. Ein Projekt findet neben dem Tagesgeschäft statt, trotzdem sollen Sie während der Arbeitszeit an Ihrem Klimascout-Projekt arbeiten. Wie viel Zeit können Sie neben den Alltagsaufgaben aufbringen? Wie oft können Sie sich treffen?

Erstellen eines Projektplans

Halten Sie die Ergebnisse Ihrer Planung schriftlich fest, sodass Sie sich später daran orientieren können. Am übersichtlichsten ist die Darstellung in einer Tabelle, die alle Arbeitspakete sowie den zeitlichen Verlauf und die jeweiligen Zuständigkeiten zusammenfasst.

Beispiel für einen tabellarischen Projektplan

Projekttitel: _____							
Lfd. Nr.	Beschreibung (Arbeitspaket, Aufgabe, Meilenstein)	Zeitplan (von – bis, am)	Verantwortlich	Kosten/Aufwände (Budget, Personalaufwand)		Status (offen, in Arbeit, erledigt)	Bemerkungen
				Soll	Ist		
1	Arbeitspaket:						
1.1	Aufgabe:						
1.2	Aufgabe:						
1.3	Meilenstein:						
2	Arbeitspaket:						
2.1	Aufgabe:						
2.2	Aufgabe:						
2.3	Meilenstein:						
3	Arbeitspaket:						
3.1	Aufgabe:						
3.2	Aufgabe:						
3.3	Meilenstein:						

Verstetigung des Projekts

Begriffsklärung

Verstetigung

bedeutet, dass Aktivitäten, Ergebnisse und Prozesse, die im Rahmen des Projekts entwickelt und erzielt wurden, nicht nur einmalig umgesetzt werden, sondern langfristig genutzt und etabliert werden.

Damit die Klimascout-Projekte langfristig wirken können und viele Personen erreicht werden, entwickeln Sie Verstetigungsideen für Ihr Projekt. Zum Beispiel:

- / Etablieren von regelmäßigen Terminen
- / Weitergabe von Wissen und Materialien an andere Azubi-Jahrgänge und/oder interessierte Kolleg*innen
- / Absprachen mit Mentor*innen zur Weiterführung des Projekts

Projektdurchführung

Planung wird umgesetzt. Aufgaben, Meilensteine und Budget/Ressourcen müssen im Blick behalten und – falls nötig – angepasst werden (Controlling).

Während der Durchführung Ihres Projekts erarbeiten Sie das anvisierte Ziel oder Projektergebnis. Wichtig ist, dass Sie dafür eine Rollenverteilung im Team festlegen. Für jedes Teammitglied sollte klar sein, wer für welche Aufgabe(n) zuständig ist.

Für ein gelingendes Projekt sind gute Kommunikation und ein einheitlicher Informationsstand wichtig. Dieser Termin kann als Frist für zu erledigende Aufgaben dienen, um den Zeitplan einzuhalten. Gemeinsam wird der Fortschritt des Projekts überprüft, werden Korrekturen vorgenommen, Aufgaben neu verteilt und Fristen angepasst.

Neben einem regelmäßigen Treffen gibt es weitere Steuerungsinstrumente, die einen Überblick ermöglichen und je nach Projekt hilfreich oder sogar unabdingbar sein können. Dazu gehören zum Beispiel eine gemeinsame Dateiablage, beispielsweise in einer Cloud.

Projektabschluss

Auswertung der Projektergebnisse, Abgleich mit der Zielsetzung, in der Regel Abschlussbericht, „Lessons learned“

Ziehen Sie im Team zum Abschluss Ihres Projekts gemeinsam Bilanz, um zu prüfen, ob das anvisierte Ziel erreicht wurde. Seien Sie stolz auf Ihre Erfolge und freuen Sie sich über die Herausforderungen, die Sie gemeinsam gemeistert haben! Lassen sich Lernerfahrungen festhalten, von denen Sie bei einem zukünftigen Projekt profitieren können? Welches Feedback möchten Sie einander für eine zukünftige Zusammenarbeit mitgeben? Abschließend wird das erreichte Endergebnis akzeptiert. Die projektbezogene Zusammenarbeit endet und das Projektteam löst sich auf.

Weiterführende Informationen zum Projektmanagement

Handreichung zum Projektmanagement für Schüler*innen:
<https://lmy.de/ZVEll>

Praxisleitfaden Projektmanagement für die Öffentliche Verwaltung:
<https://lmy.de/gaz>

2.5. Die Wettbewerbsphase

Die Projektphase schließt mit einem Wettbewerb ab, in dem die besten Projekte aus dem Land Bremen ausgezeichnet werden. Um am Wettbewerb teilzunehmen, müssen die Projekte bestimmten inhaltlichen Anforderungen entsprechen und in der vorgegebenen Form eingereicht werden. Für die Teilnahme am Wettbewerb sind folgende Dokumente einzusenden:

- / Der ausgefüllten Projektsteckbrief inklusive Zustimmung zum Disclaimer
- / Eine detaillierte Projektbeschreibung (siehe Projektsteckbrief)
- / Zwei bis drei separate Foto-Dateien (als Einzeldatei jpeg, tiff oder Ähnliches), frei von Rechten Dritter in möglichst hoher Auflösung (300 dpi)
- / Optional: Gerne können Sie auch weitere Unterlagen oder Ergebnisse aus dem Projekt mitschicken, die dazu geeignet sind, einen tieferen Einblick in das Projekt und seine Ergebnisse zu geben (zum Beispiel Flyer, Grafiken, Produkte oder Ähnliches).



Anforderungen an die Klimascout-Projekte

Die Projekte müssen einen klaren Bezug zum Klimaschutz und zum dienstlichen Handeln in der kommunalen Verwaltung aufweisen. Außerdem wünschenswert:

- / Das Projekt ist in den Strukturen der kommunalen Verwaltung verankert.
- / Klimaschutz in der Kommune wird vorangetrieben (zum Beispiel in der Bürgerschaft, in der Verwaltung usw.).
- / Das Projekt ist realistisch umsetzbar (Zeit und Budget).
- / Das Projekt transportiert gemäß dem Bremer Enquetebericht den Vorbildcharakter der öffentlichen Hand im Kontext Klimaschutz.

Die folgenden Aspekte Ihres Projekts sollten konkretisiert sein:

- / Kommunales Handlungsfeld definieren
- / Problemstellung identifizieren (Status Quo)
- / SMARTe(s) Ziel(e) (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert)
- / Umfang bestimmen
 - / Ressourcen
 - / Budget
 - / Dauer
- / Beteiligte Akteur*innen werden benannt und die Gründe der Einbeziehung erläutert.
- / Meilensteinplanung:
Bis zum Projekt-Pitch müssen die Projekte nicht vollständig umgesetzt sein, aber in Teilen umgesetzt oder umsetzungsreif sein (zum Beispiel: Meilensteine stehen fest, Absprachen zur Finanzierung wurden getroffen).
- / Durch die Projekte sollen CO₂-Emissionen eingespart werden; die Einsparungen sollen möglichst quantifizierbar sein.



Detaillierte Projektbeschreibung Der Projektsteckbrief

Zur Bewertung der Projekte ist eine detaillierte Beschreibung (max. 7.000 Zeichen) des Projekts erforderlich. Diese können Sie als Word- oder PDF-Datei einreichen. Zur Orientierung erhalten Sie das Formular „Projektsteckbrief“ von energiekonsens. Alle Unterlagen zur Darstellung Ihres Projekts, die detaillierte Projektbeschreibung mit zwei bis drei Fotos, gegebenenfalls weitere Unterlagen und den Projektsteckbrief senden Sie digital an Ihre*n Mentor*in. Diese*r leitet die Unterlagen nach Überprüfung an energiekonsens (institutionen@energiekonsens.de) weiter.



Bitte gliedern Sie die eingereichten Unterlagen:

- 1 / Was ist Inhalt Ihres Projekts?
- 2 / Was ist das zentrale Projektziel?
- 3 / Welche Laufzeit hat das Projekt?
- 4 / Wie viele Menschen wurden mit dem Projekt erreicht?
- 5 / Welche Meilensteine hat das Projekt?
Wurde das Projekt abgeschlossen bzw. wie ist der Stand des Projekts und was sind die nächsten Schritte?
- 6 / Gibt es konkrete Zahlen zur CO₂-Einsparung durch das Projekt?
Wenn ja, bitte beziffern!
- 7 / Wie wurde das Projekt gegenüber der Zielgruppe und gegebenenfalls anderen Akteur*innen kommuniziert?
- 8 / Wurden finanzielle Mittel in Anspruch genommen?
Wenn ja, wie konnten diese akquiriert werden?
Reichen Sie Ihren Finanzplan mit ein.
- 9 / Wie lautet Ihr Projektfazit?
Welche Erfolge und Herausforderungen gab es während des Projektverlaufs?
Wie fiel die Resonanz aus?
- 10 / Gibt es bereits Ideen, wie das Projekt weitergeführt werden kann?
- 11 / Wie und wann wurde das Projekt umgesetzt?
- 12 / Welche Ergebnisse wurden erzielt?

3.

Die Rahmenbedingungen für kommunalen Klimaschutz im Land Bremen

3.1. Die Klimaschutzstrategie 2038

Einige Kommunen haben bereits umfassende Klimaschutzkonzepte auf den Weg gebracht, die langfristige Zielsetzungen formulieren. Darunter fallen teils ambitionierte Ziele wie das Erreichen der Klimaneutralität. Dafür ist ein übergreifender und verbindlicher Rahmen notwendig, der über eine Legislaturperiode hinauswirkt, um die Ziele zur Erreichung der Klimaneutralität in Zwischenzielen zu unterteilen. Dies muss durch entsprechenden politischen Willen verankert werden.

Im Klimaschutz- und Energieprogramm 2020 (KEP 2020) hat das Land Bremen bereits 2009 festgelegt, wie Treibhausgasemissionen in den beiden Kommunen Bremen und Bremerhaven reduziert werden sollen. Rechtlich bindend wurde der Klimaschutz, als 2015 das Bremische Klimaschutz- und Energiegesetz (BremKEG) verabschiedet wurde, das inzwischen mehrfach novelliert wurde. In diesem

Rahmen hat sich Bremen eigene Klimaziele gesetzt. Es wurde festgelegt, dass Bremen seine Treibhausgasemissionen bis 2020 um mindestens 40 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 reduzieren sollte. Als dieses Ziel im Jahr 2020 verfehlt wurde, wurde eine parteiübergreifende Enquetekommission zur Entwicklung einer „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ eingesetzt. In einem zweijährigen Prozess hat die Kommission konkrete Klimaschutzziele sowie Vorschläge für verschiedene Handlungsfelder zur Erreichung dieser Ziele erarbeitet. Dazu gehört das Ziel, dass Bremen die Klimaneutralität bis 2038 erreichen soll, sowie ein Reduktionspfad und Sektorziele, die vorgeben, in welchen Bereichen bis wann Emissionen eingespart werden müssen. Auf diesen Ergebnissen der Kommission aufbauend wurde 2022 die „Klimaschutzstrategie 2038 der Freien Hansestadt Bremen“ verabschiedet. Sie umfasst die nachstehend erläuterten vier Elemente.

1. Landesprogramm Klimaschutz

definiert und etabliert die für das Erreichen der Klimaschutzziele notwendigen Strukturen und Prozesse.

2. Aktionsplan Klimaschutz

greift die Handlungsempfehlungen der Enquetekommission in ihrer Gesamtheit auf, operationalisiert sie und wird als integrierter Maßnahmenkatalog kontinuierlich umgesetzt und fortgeschrieben.

3. Handlungsschwerpunkte

Aufgrund der Dringlichkeit des Erreichens der Klimaschutzziele sieht die Klimaschutzstrategie 2038 der Freien Hansestadt Bremen folgende, mit Blick auf ihren Beitrag zur CO₂-Reduktion besonders wirkungsstarke vier Handlungsschwerpunkte vor:

- / Ausbau und Dekarbonisierung der Fern- und Nahwärmeversorgung
- / Einführung eines Landeswärmegesetzes (ehem. Fastlane Wärmeversorgung)
- / Massive Verbesserung CO₂-armer Mobilitätsangebote (ehem. Fastlane Mobilität)
- / Energetische Sanierung des öffentlichen Gebäudebestands (ehem. Fastlane Energetische Gebäudesanierung)
- / Dekarbonisierung und klimaneutrale Transformation der Wirtschaft insbesondere der Stahlproduktion, Energieerzeugung und Infrastruktur (ehem. Fastlane Klimaneutrale Wirtschaft)

4. Finanzierungskonzept Klimaschutz

legt die Finanzierungssystematik dar.

Im Jahr 2018 wurde zudem eine Klimaanpassungsstrategie für Bremen und Bremerhaven verabschiedet. Anders als beim Klimaschutz geht es bei der Klimaanpassung nicht um die Einsparung von klimaschädlichen Emissionen, sondern um Vorsorgetätigkeiten, mit denen Kommunen sich auf die durch den Klimawandel verursachten Veränderungen einstellen. Dazu zählen Maßnahmen zur Begrünung und Verschattung, Bewässerung und Entwässerung, aber auch zum Aufbau von Monitoring- und Warnsystemen. Auch der Schutz von Gebäuden vor Überflutungen ist Teil der Klimaanpassung.

Weiterführende Informationen zum Projektmanagement

<https://umwelt.bremen.de/klima/klima-energie/klimaschutz-24312>

<https://aktionsplanklima.bremen.de/>



Aktionsplan Klimaschutz der Freien Hansestadt

Um das Ziel der Klimaneutralität 2038 zu erreichen, braucht es zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen, die im Land Bremen und in den beiden Städten Bremen und Bremerhaven geplant, finanziert und umgesetzt werden. Um einen guten Überblick über den Gesamtprozess zu behalten und nachvollziehen zu können, welche Maßnahmen von welcher Institution geplant werden, beziehungsweise wie weit ihre Umsetzung ist, wurden sämtliche Maßnahmen der senatorischen Behörden in Bremen, des Magistrats in Bremerhaven und der nachgeordneten Ämter im „Aktionsplan Klimaschutz“ zusammengetragen sowie transparent und für alle einsehbar dargestellt. Er dient als Grundlage für den alle zwei Jahre zu veröffentlichenden Monitoring-Bericht über den Fortschritt der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen.

Der Aktionsplan enthält über 500 spezifische Maßnahmen aus verschiedenen Handlungsfeldern, kategorisiert in sechs Sektoren:

- / Energie und Abfallwirtschaft
- / Gebäude und Wohnen und Stadtentwicklung und Klimaanpassung
- / Industrie und Wirtschaft
- / Klimabildung und Wissenschaft
- / Konsum und Ernährung
- / Mobilität und Verkehr

Der „Aktionsplan Klimaschutz“ wird parallel zur Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen regelmäßig überarbeitet, ergänzt und fortgeschrieben. Das bedeutet, Maßnahmen können hinzugefügt oder entfernt sowie inhaltlich angepasst werden. Dabei wird per Status der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen beschrieben (zum Beispiel abgeschlossen, in Umsetzung (im Zeitplan), in Prüfung/Vorbereitung, noch nicht begonnen (zurückgestellt usw.) Die Beschreibung der Maßnahmen erfolgt durch die zuständige Organisation, die bei jeder Maßnahme angegeben ist. Die Betreuung der Seite übernimmt die Leitstelle Klimaschutz, angesiedelt bei der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft (SUKW).



Abbildung 1: Elemente der „Klimaschutzstrategie 2038 der Freien Hansestadt Bremen“

Begriffsklärung

Sektorziele

Klimaschutzziele werden in verschiedene thematische Sektoren eingeteilt, in denen Emissionen entstehen, etwa Industrie, Verkehr oder Landwirtschaft. Für die Sektoren werden jeweils zulässige Emissionsmengen festgelegt. Dieses Vorgehen dient dazu, sicherzustellen, dass in allen Bereichen ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird.

Reduktionspfad

Der Emissionsreduktionspfad beschreibt den konkreten Weg von der aktuellen Emissionsmenge zum Zielwert (der Klimaneutralität). Es wird also dargestellt, wie viele Emissionen in einem bestimmten Jahr verursacht werden dürfen.

3.2. **Kommunale Handlungsfelder**

In diesen Bereichen kann die Verwaltung für den Klimaschutz aktiv werden

Ein Großteil der klimarelevanten Emissionen wird in Kommunen verursacht. Fast jede kommunale Entscheidung und Maßnahme hat Einfluss auf die CO₂-Emissionen in der Kommune. Um die Klimaziele zu erreichen, muss Klimaschutz daher auch auf lokaler Ebene erfolgen. Klimaschutz ist jedoch keine kommunale Pflichtaufgabe, was die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen erschwert. Der integrierte Ansatz, der von vielen Kommunen verfolgt wird und in dieser Handreichung bereits vorgestellt wurde, beschreibt eine enge Vernetzung der verschiedenen Fachressorts /-bereiche innerhalb der Verwaltung (zum Beispiel Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Liegenschaftsamt usw.) beim Thema Klimaschutz. Auch die Zivilgesellschaft und die kommunale Wirtschaft sind Teil eines integrierten Ansatzes. In der Verwaltung stellt Klimaschutz somit eine Querschnittsaufgabe dar und kann im Rahmen unterschiedlicher Handlungsfelder der Kommunen umgesetzt werden.

In den folgenden fünf Handlungsfeldern können Kommunen im Sinne des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung tätig werden. Es werden beispielhaft Maßnahmen aufgezählt, die in dem jeweiligen Handlungsfeld ergriffen werden können.

Vorbildfunktion: Kommune als Handlungsfeld

- / Öffentlichkeits-, Bildungs- und Beratungsarbeit, zum Beispiel Klimaschutzkampagnen (Aufklärung/Motivation) oder Energieberatung
- / Kommunale Beschaffung, zum Beispiel Bereitstellung eines klimafreundlichen kommunalen Fuhrparks
- / Stadt- und Bauplanung sowie Stadtentwicklung, zum Beispiel durch planerischen Einfluss (kompakte Stadtstruktur, SMART-City)
- / Haushaltseinsparungen, zum Beispiel Senkung der Energiekosten in kommunalen Liegenschaften oder energieeffiziente Abwasseraufbereitung

Energie und Gebäude

- / Energieeinsparung und -effizienz, zum Beispiel durch energetische Sanierung oder energieeffizienten Neubau von kommunalen Gebäuden
- / Erneuerbare Energien: Nutzung zur Strom- und Wärmeversorgung in kommunalen Liegenschaften

Mobilität und Transport

- / Verkehrsplanung, zum Beispiel durch Förderung des Umweltverbunds (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV)
- / Steigerung der Lebensqualität, zum Beispiel durch reduzierten Autoverkehr oder einen höheren Anteil an Grünflächen. Beide Maßnahmen steigern die Luftqualität und verringern die Lärmbelastung.
- / Zukunftsfähigkeit, zum Beispiel durch Nutzung von technologischen Möglichkeiten (Smart City, zum Beispiel Carsharing)

Abfall- und Abwasserwirtschaft

- / Abwasser-, Abfall- und Ressourcenwirtschaft, zum Beispiel durch Energieeffizienzkonzepte in Kläranlagen oder die energetische Nutzung von (biogenem) Abfall

Nachhaltigkeit und Ernährung

- / Nachhaltiger Konsum, zum Beispiel durch den Betrieb einer klimafreundlichen Kantine oder klimafreundliches Veranstaltungscatering
- / Regionale Wertschöpfung, zum Beispiel durch Gebäudesanierungen oder durch den Ausbau erneuerbarer Energien
- / Verknüpfung mit anderen kommunalen Themen, zum Beispiel Klimaanpassung, Naturschutz, Tourismus usw.

Weiterführende Informationen zu kommunalen Handlungsfeldern

<https://lmy.de/EaJEl>

<https://lmy.de/bEnJK>

Kommunaler Klimaschutz wird im Land von verschiedenen Akteuren gemeinsam umgesetzt. Dazu gehören zum Beispiel die Klimaschutzleitstellen in der senatorischen Behörde für Umwelt, Klima und Wissenschaft oder verschiedene Fachämter wie das Umweltamt oder das Bauamt. Weitere Akteure sind das jeweilige Klimaschutzmanagement von öffentlichen Einrichtungen oder externen Stellen. So haben unter anderem die Universität Bremen, der Umweltbetrieb Bremen, Immobilien Bremen oder Seestadt Immobilien ein eigenes Klimaschutzmanagement oder auch ein Energiemanagement.

Das Klimaschutzmanagement für das Land Bremen ist unterteilt in das Klimastadtbüro Bremerhaven und das Klimaschutzmanagement für die Stadt Bremen.

Neben den Akteuren, die explizit für Klimaschutz zuständig sind, muss Klimaschutz in allen Bereichen der Verwaltung mitgedacht werden. Gemäß dem Konzept des integrierten Klimaschutzes sind alle Ressorts und somit alle Verwaltungsmitarbeitende relevante Akteure im Klimaschutz. Hier knüpft die Idee der Klimascouts an. Klimascouts sind wichtige klimaaktive Auszubildende der kommunalen Verwaltung in Bremen und Bremerhaven, weil sie innerhalb ihrer Tätigkeitsfelder den Klimaschutzgedanken weitertragen und umsetzen. Die Klimascouts können in ihrem Zuständigkeitsbereich den Impuls geben, am kommunalen Klimaschutz mitzuwirken.



Klimaschutzmanagement in der Kommune und dem Land Bremen

Die Bremer Verwaltung beschäftigt sich fachbezogen mit einzelnen Aspekten und Maßnahmen im Kontext Klimaschutz, so zum Beispiel in den Bereichen Verkehrsplanung oder öffentlicher Gebäudebestand.

Als zentrale Dienstleisterin ist Immobilien Bremen (Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen) für die meisten öffentlich genutzten Grundstücke und Gebäude der Freien Hansestadt Bremen zuständig und steht unter der Fachaufsicht des Senators für Finanzen.

Die Planung, die Pflege und die Entwicklung von Park- und Grünanlagen ist Aufgabe des Umweltbetrieb Bremen, der sich auch um das Bestattungswesen und die Verwaltung der städtischen Friedhöfe oder das Vertragsmanagement der Stadtentwässerung kümmert. Der Umweltbetrieb Bremen (UBB) ist ein Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen und gehört zum Ressort der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft.

Das Klimaschutzmanagement übernimmt dagegen eine umfassendere Perspektive und hat eine übergreifende Steuerungsfunktion über die Klimaschutzmaßnahmen des Landes, aber auch der beiden Städte Bremen und Bremerhaven oder einzelner Institutionen, etwa der Hochschulen.

Klimaschutzmanager*innen haben grundsätzlich sehr vielfältige Aufgaben, die stark davon abhängen, an welcher Stelle sie eingesetzt werden: Sie sorgen insbesondere dafür, dass Klimaschutzbelange im Handeln der Verwaltung etabliert werden – beispielsweise in der Bauleitplanung, in der Verkehrs- bzw. Wärmeplanung oder im Bereich der Stadtentwicklung. Sie können sich um die Energieversorgung und die Energieeffizienz öffentlicher Liegenschaften kümmern, an der Entwicklung und Umsetzung von Klimaschutzkonzepten federführend mitarbeiten, eine zentrale Anlaufstelle für wichtige Akteure im Klimaschutzbereich sein (Unternehmen, Energieversorger, Wohnungsbaugesellschaften usw.) oder den Umsetzungsstand beschlossener

Maßnahmen kontrollieren. Dabei arbeiten sie eng mit den entsprechenden Fachleuten zusammen. Oft engagieren sie sich auch in der Öffentlichkeits- oder Netzwerkarbeit oder in Prozessen, bei denen Bürger:innen eingeladen sind, sich in die Klimaschutzarbeit einzubringen.

Durch diese und viele weitere mögliche Aufgaben tragen sie dafür Sorge, dass Klimaschutz eine möglichst starke Berücksichtigung im Verwaltungshandeln erfährt.

Im Land Bremen arbeiten Klimaschutzmanager*innen an unterschiedlichen Stellen: In Bremerhaven ist das kommunale „Klimastadtbüro“ – angesiedelt bei der bremerhavener Umweltbehörde – die zentrale Stelle, die sich für die kommunalen Angelegenheiten des Klimaschutzes, aber auch der Klimafolgenanpassung kümmert.

In der Stadt Bremen besteht die Besonderheit, dass hier meist kommunale und Landesangelegenheiten enger zusammengefasst sind. Das Referat 40 „Klimaschutz und Energiepolitik“ bei der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft (SUKW) übernimmt für die Stadt und das Land Bremen die zentrale Stelle für Klimaschutzarbeit.

Dort ist auch die „Leitstelle Klimaschutz“ angesiedelt, die im Rahmen der Bremischen Klimaschutzstrategie etabliert worden ist. Sie ist ressortübergreifend tätig und koordiniert die gesamten Klimaschutzanstrengungen in Bremen.

Die Hauptaufgaben der Leitstelle Klimaschutz sind:

- / Veröffentlichung und Bewertung der jährlichen Treibhausgasbilanz
- / Unterstützung des Senats bei der Umsetzung der Klimaschutzstrategie
- / Koordination und Vorbereitung verschiedener ressortübergreifender Arbeitskreise und Staatsrät*innenrunden, für die sie die Geschäftsführung übernimmt
- / Controlling der Arbeitsfortschritte und gegebenenfalls fachliche Beratung bei der Umsetzung einzelner Projekte
- / Veröffentlichung von Berichten zum Umsetzungsstand der Klimaschutzstrategie, insbesondere zum Aktionsplan Klimaschutz
- / Geschäftsführung für den ehrenamtlich tätigen Sachverständigenrat für Fragen des Klimaschutzes und der Energiepolitik (ab 3. Quartal 2024)

Weitere Aufgaben sind Akteur*innenbeteiligung, Stakeholder-Management und die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Bremer Verwaltung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

In anderen senatorischen Behörden arbeiten ebenfalls Klimaschutzmanager*innen und unterstützen dort die Klimaschutzaktivitäten.



Klimaschutzmanagement in der Kommune Bremerhaven: Das Klimastadtbüro

Die Abteilung für kommunale Angelegenheiten des Klimawandels (kurz Klimastadtbüro) gehört zum Umweltschutzamt Bremerhaven.

Das Klimastadtbüro übernimmt für die Verwaltung die Federführung in allen Fragen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung. Dazu gehören unter anderem die organisatorische Begleitung der Umsetzung der Klimaschutzstrategie 2038 einschließlich der Berichterstattung an verschiedene

Gremien, die Weiterentwicklung der Klimaanpassungsstrategie sowie die Durchführung eigener Projekte. Das Klimastadtbüro veranstaltet jährlich verschiedene öffentliche Aktionen, um den Bürger*innen Klimaschutz und Klimaanpassung näherzubringen. Ein weiterer großer Arbeitsbereich ist das Thema Nachhaltigkeit. Das Klimastadtbüro ist federführend bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Stadt Bremerhaven.



European Energy Award (eea®)

Um Klimaschutz in Kommunen als Querschnittsaufgabe auch im Land Bremen zu forcieren, nimmt die Stadtgemeinde Bremen an dem Qualitätsmanagementprozess und Zertifizierungsverfahren European Energy Award teil. Bremerhaven fokussiert sich auf die Umsetzung des Aktionsplans und hat den eea-Prozess ausgesetzt. Ziel des European Energy Awards ist es, Klimaschutz und Energieeffizienz in den teilnehmenden Kommunen umzusetzen. Der European Energy Award-Prozess verfolgt einen integrativen Ansatz, der die Betrachtung und Bewertung diverser klimarelevanter Maßnahmen zusammenhängend bewertet und neben dem strukturierten Prozess selbst eine Vielzahl von Chancen bietet, so etwa die Identifikation und Nutzung von Energie- und Kosteneinsparpotenzialen und die ressortübergreifende Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure, zum Beispiel die Identifikation und Nutzung von Energie- und Kosteneinsparpotenzialen und die ressortübergreifende Zusammenarbeit der Akteur*innen als Energieteam aus verschiedenen Ressorts, städtischen Beteiligungsgesellschaften und Betrieben. Es wird eine Analyse des Ist-Zustands in der Kommune durchgeführt, bei der die bestehenden Energie- und Klimaschutzaktivitäten nach einem standardisierten Punktesystem erfasst und bewertet werden. Auf

dieser Basis wird ein Arbeitsprogramm mit einem verbindlichen Maßnahmenplan erstellt. Die enthaltenen Projekte werden fortlaufend umgesetzt. Im Anschluss erfolgt eine Überprüfung, ob die geplanten Ziele erreicht wurden. Diese Überprüfung hat einen internen und einen externen Teil. Wird ein bestimmter Zielerreichungsgrad erreicht, erhält die Kommune den European Energy Award und wird damit „Partner mit Auszeichnung“ oder „Partner mit Auszeichnung Gold“. Am Ende des beschriebenen Zyklus wird die Ist-Analyse aktualisiert und es beginnt ein neuer Zyklus.

Unter der Leitung des Energieteams bei der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft wurde die Stadtgemeinde Bremen bereits vier Mal mit dem Gold-Status des European Energy Awards ausgezeichnet. Zu den Aktivitäten, die die Stadt Bremen im Rahmen des European Energy Awards unternimmt, gehören die Erarbeitung eines Wärmeatlas, der als Grundlage für die Planung einer nachhaltigen Wärmeversorgung sowie von öffentlichen Förderprogrammen und Informationskampagnen dient, die Einsetzung der Enquete-Kommission, und die Erstellung eines Mobilitätsmanagementkonzepts für kommunale Unternehmen, das eine Vorbildfunktion hat.



CO₂-Monitoring für das Land Bremen

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft hat konkrete Zahlen zur Entwicklung der CO₂-Emissionen im Land Bremen für den Zeitraum 1990 bis 2022 veröffentlicht. Mit dem CO₂-Monitoring können die Entwicklung der Kohlenstoffdioxidemissionen kontinuierlich beobachtet, Stärken und Schwächen im Klimaschutz erkannt und dies für die Optimierung und die Entwicklung neuer Klimaschutzmaßnahmen sowie zukünftig für das Monitoring der Maßnahmen der Klimaschutzstrategie genutzt werden. Kernelement des Monitoringsystems sind jährliche CO₂-Bilanzen für das Land Bremen und die

Städte Bremen und Bremerhaven, die vom Statistischen Landesamt erstellt werden. Bis zum Berichtsjahr 2020 ist die Berechnung der CO₂-Emissionen nach der Methodik der Energie- und Klimaschutzszenarien mit Schwerpunkt „Land Bremen, ohne Stahlindustrie“ erfolgt, die zur Vorbereitung des Klimaschutz- und Energieprogramms (KEP) 2020 erarbeitet worden waren. Seit dem Berichtsjahr 2021 erfolgt die CO₂-Berichterstattung anhand der Quellenbilanz nach der Methodik des Länderarbeitskreises Energiebilanzen und beinhaltet auch die Emissionen der Stahlindustrie.

Weiterführende Informationen

<https://umwelt.bremen.de/klima/klima-energie/klimaschutz-24312>



Klimacheck - Klimafreundliche Senatsbeschlüsse

Das Erreichen der Klimaschutzziele erfordert zum einen die konsequente Umsetzung des Aktionsplans Klimaschutz und insbesondere der Handlungsschwerpunkte des Senats in den Bereichen Wärme, Gebäude, Verkehr und Wirtschaft im Rahmen der Klimaschutzstrategie 2038. Zum anderen sind alle Akteur*innen im Land Bremen aufgefordert, ihre Aktivitäten hinsichtlich der Auswirkungen auf den Klimaschutz zu überprüfen und entsprechend anzupassen. Der Senat der Freien Hansestadt Bremen will diesbezüglich seiner Vorbildfunktion gerecht werden und Senatsbeschlüsse systematisch auf ihren Beitrag zum Klimaschutz überprüfen.

Mittels digitalem Klimacheck-Tool werden die Ressorts befähigt, anhand eines systematischen Fragenkatalogs die klimabedingten Auswirkungen von Senatsbeschlüssen abzuschätzen und diese transparent zu machen. Sowohl positive als auch negative Auswirkungen politischer Vorhaben auf den Klimaschutz werden erfasst. Durch die Bewusstseinsbildung sollen künftig bereits im Planungsprozess klimafreundlichere Alternativen berücksichtigt werden.

Ende 2023 hat der Senat den Klimacheck beschlossen und nach einer Testphase den Klimacheck verpflichtend für alle Senatsvorlagen eingeführt.



Klimaschutz im Alltag

Das Land Bremen fördert gemeinnützige Projekte und Aktivitäten zur weiteren Aktivierung und Verstärkung klimafreundlichen Alltagshandelns im Quartier und im Stadtteil. Mit handlungsbezogenen Klimaschutzaktivitäten soll ein erhöhtes Bewusstsein der Menschen für Klimaschutz im Alltag und

eine Veränderung im persönlichen Verhalten und im Lebensstil aller Einzelnen erzielt werden. Hierfür wurde ein Förderprogramm für gemeinnützige Projekte zum alltagsbezogenen Klimaschutz in Stadtteilen und Quartieren in Bremen und Bremerhaven aufgesetzt.

Weiterführende Informationen

<https://umwelt.bremen.de/klima/umweltengagement/klimaschutz-im-alltag-1041054>



Kommunales Energiemanagement (KEM)

Ein weiteres Instrument zur Umsetzung von Klimaschutz in Kommunen ist das Kommunale Energiemanagement (KEM). Das KEM beinhaltet Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs, zum Beispiel durch Effizienz und Wärmedämmung von Gebäuden, sowie den Ausbau und die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern. Ein professionelles

Kommunales Energiemanagement erzielt in der Regel deutlich höhere finanzielle Einsparungen im kommunalen Haushalt, als es Kosten verursacht. Durch kommunalen Klimaschutz ergeben sich oft Synergieeffekte, die einen Mehrwert für die Region erzeugen.



Bremisches Klima- und Energiegesetz (BremKEG)

Begleitend zur Entwicklung der Klimaschutzstrategie wurde auch das Bremische Klimaschutz- und Energiegesetz (BremKEG) novelliert und an die neue Struktur der Klimaschutzstrategie angepasst. Konkret bedeutet das, dass die Treibhausgasemissionen um 95% im Vergleich zu 1990 reduziert werden müssen. Damit sichergestellt ist, dass

die Anstrengungen dazu nicht nachlassen, wurden ebenfalls sieben gesetzliche Zwischenziele festgelegt. Für die Bewertung, ob diese Ziele erreicht werden, dient die jährliche Quellenbilanz, die vom Statistischen Landesamt Bremen nach der Methodik des Länderarbeitskreises (LAK) Energiebilanzen für das Land Bremen erstellt wird.



Die Klimaschutzagentur energiekonsens

energiekonsens ist die Klimaschutzagentur für Bremen und Bremerhaven und wurde 1997 als gemeinnützige GmbH (Bremer Energie-Konsens GmbH) in Public-Private-Partnership gegründet. energiekonsens vermittelt als unabhängiger und neutraler Ansprechpartner umfassende, wissenschaftsbasierte und anbieter-unabhängige Informationen zu klimarelevanten Themen. Die Agentur entwickelt und verbreitet Kenntnisse sowie Maßnahmen des Klimaschutzes, der sparsamen und effizienten Energieverwendung und insbesondere der Verminderung der CO₂-Emissionen.

Weil Klimaschutz nur gemeinsam umzusetzen ist, arbeitet energiekonsens mit vielen engagierten Akteur*innen in zahlreichen Projekten, Netzwerken und Kampagnen in Bremen und Bremerhaven zusammen.

Beraten

energiekonsens hilft dabei, die Energieeffizienzpotenziale von Unternehmen, Gebäude oder Einrichtungen aufzudecken. Es werden qualifizierte Expert*innen vermittelt, die individuellen Strategien und Energiesparmaßnahmen erarbeiten und durchführen.

Qualifizieren

energiekonsens qualifiziert Expert*innen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien mit Aus- und Weiterbildungsangeboten. Informationskampagnen und Expert*innennetzwerke helfen Bürger*innen und Unternehmen bei der Orientierung und der Suche nach Fachleuten für Energieeffizienz.

Vernetzen

energiekonsens bringt engagierte Akteur*innen aus Unternehmen, Organisationen, Vereinen, Politik und Zivilgesellschaft aus Bremen und Bremerhaven zusammen. Gemeinsam werden Projekte für mehr Klimaschutz und Energieeffizienz initiiert und umgesetzt.

Der Schwerpunkt der Klimaschutz-Arbeit von energiekonsens liegt auf Projekten in den Bereichen Unternehmen, Bau und Einrichtungen wie Schulen oder Kitas. Das Ziel ist dabei universal: die CO₂-Emissionen senken. Die Angebote sind spezifisch und zugeschnitten auf die ganz unterschiedlichen Merkmale und Anforderungen der Bereiche.

Unternehmen

Energieeffizienz und Klimaschutz im Unternehmen, Beratungsangebote, Weiterbildung und Fördermöglichkeiten

Gebäude

Energetische Sanierung und energieeffiziente Neubauten, Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten, Weiterbildung für Baufachleute, Qualifizierungsnetzwerke

Einrichtungen

Energieeffizienz in Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen, Klimaschutzbildung und Wissensvermittlung

Weiterführende Informationen

<https://energiekonsens.de/ueber-uns>

<https://klimabauzentrum.de/>

4.

**Gute Gründe
fürs Mitmachen**

Zehn gute Gründe fürs Mitmachen

- 1.**
Sie tragen aktiv zum Klimaschutz bei.
- 2.**
Sie können eigene Ideen entwickeln und umsetzen.
- 3.**
Sie initiieren ein eigenes Projekt.
- 4.**
Durch eine fundierte Schulungsphase erwerben Sie Grundlagenwissen zu den Themen Klimawandel und Kommunalen Klimaschutz.
- 5.**
Sie sammeln Erfahrungen im Projektmanagement mit praktischem Bezug zum eigenen Arbeitsalltag.
- 6.**
Sie knüpfen Kontakte zu Kolleg*innen in verschiedenen Dienststellen in der Verwaltung.
- 7.**
Sie lernen, wie Sie Klimaschutz im Arbeitsalltag umsetzen können.
- 8.**
Sie können einschätzen, welche Projekte realisierbar sind.
- 9.**
Die Teilnahme wird im Ausbildungszeugnis aufgeführt und Sie erhalten eine Teilnahmeurkunde.
- 10.**
Sie erhalten eine kostenfreie Zusatzqualifikation in einem zukunftsrelevanten Themenfeld, die über die Teilnahme im Berufsleben hinaus relevant und hilfreich ist.

Stimmen von Klimascouts

Das sagen ehemalige Teilnehmende

„Ich habe jetzt mehr Wissen über den Klimawandel. Mein Bewusstsein ist gewachsen und ich weiß jetzt, dass ich viele Möglichkeiten zu handeln habe.“

„Dass es sehr wichtig ist, auf die Umwelt zu achten und dafür zu sorgen, dass so wenig CO₂ wie möglich produziert wird.“

„Ich habe realisiert, dass jede Handlung zählt, wenn es um den Klimaschutz geht.“

„Wie wichtig es ist, auf ein Thema aufmerksam gemacht zu werden und sich zu informieren, um dann etwas umsetzen zu können.“

„Mein eigenes Handeln hat Einfluss. Meine Haltung und mein Handeln in der Arbeitswelt hat Einfluss auf das Klima.“

„Aufschlussreiche Informationen, um meinen Alltag klimaneutraler zu gestalten.“

„Ich habe mitgenommen, was ich selbst im Alltag für den Klimaschutz tun kann.“

„Aus der KlimaQuali habe ich sehr viele hilfreiche Informationen erhalten und besondere Infos, die ich so noch nicht wusste (Ernst der Lage). Danke für die 2 Tage und ich freue mich auf das Projekt.“

„Ich konnte viele neue Informationen und Verhaltensweisen mitnehmen, um im Alltag mehr auf mein Handeln in Bezug auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu achten.“

„Wir alle sind Teil des Ganzen.“

Zwei Fragen an Katja Lessing, Leiterin der Verwaltungsschule Bremen

Warum nehmen die Verwaltungsschule und das AFZ am Projekt Kommunale Klimascouts teil?

Der Klimawandel betrifft jeden von uns in allen Lebensbereichen, egal wo man beschäftigt ist. Die Sensibilisierung muss deshalb auch in der Qualifizierung verankert sein und das kann nicht früh genug anfangen. So gehören Umweltschutz und Nachhaltigkeit in allen Ausbildungsberufen zu den Standardberufsbildpositionen. Ich halte es außerdem für sinnvoll, hierfür Multiplikator*innen auszubilden, die das Thema in die Dienststellen tragen und dort voranbringen.

Dazu wollen wir als AFZ und Verwaltungsschule einen Beitrag leisten und schon in der Ausbildung eine klimafreundliche und nachhaltigkeitsbewusste Haltung fördern. Wir haben das Thema Ökologie zwar schon lange in den Unterricht der VFA integriert. Das Projekt Kommunale Klimascouts geht aber in der Konzeption darüber hinaus, auch weil es Theorie und Praxis verknüpft

Inwieweit profitieren die Azubis von einer Projektteilnahme?

Die jungen Leute, die heute in eine Berufsausbildung gehen, sind in der Regel sehr klima- und umweltbewusst. Gleichzeitig möchten sie schon von Beginn an die Möglichkeit haben, Arbeit, Arbeitsplatz und Arbeitsbedingungen mitzugestalten, Einfluss zu nehmen. Das Projekt ist dafür gut geeignet. Sie lernen Dienststellen zusätzlich aus anderen Perspektiven kennen. Sie können Selbstwirksamkeit erleben, weil sie mit eigenen Ideen zu Veränderungen beitragen können.

5.

Unterstützungsangebote

Unterstützung durch Mentor*innen

Die erfahrenen Mentor*innen unterstützen die Projektteams bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte, bei den Vorbereitungen zum Projekt-Pitch sowie bei der Projekteinreichung und der Abschlusspräsentation. Sie ...

- / ... geben inhaltliche Impulse und Einschätzungen zur Projektarbeit.
- / ... vermitteln Kontakte zu anderen Personen in der Verwaltung, die für Projektumsetzung hilfreich sind.
- / ... unterstützen durch regelmäßigen Austausch und Reflexion die Azubis bei der Projektarbeit.
- / ... machen auf notwendige Rahmenbedingungen der Projekte in den Dienststellen aufmerksam.
- / ... beraten und unterstützen bei der Verschriftlichung der Projektidee (Vollständigkeit, Verständlichkeit der Kernidee).

Unterstützung durch energiekonsens

energiekonsens ist für die Organisation und den Ablauf des Projekts Kommunale Klimascouts zuständig. Dazu gehört die Organisation der Schulungsphase KlimaQuali, des Projekt-Pitches und der Abschlussveranstaltung. Die energiekonsens übernimmt auch die Koordination des Teilnehmenden-Managements und ...

- / ... berät und unterstützt zu fachlichen Fragen.
- / ... vermittelt Ansprechpartner*innen.
- / ... stellt Materialien wie beispielsweise Strommessgeräte und Literatur zur Verfügung.
- / ... ist Ansprechpartner für Fragen zum Gesamtprojekt.
- / ... hat immer ein offenes Ohr für die Klimascouts.

Bremen

Bremer Energie-Konsens GmbH
Am Wall 172 / 173
28195 Bremen
Tel.: 0421/37 66 71-0
institutionen@energiekonsens.de

6.

Tipps und Motivation

Das gesammelte Klimascout-Wissen

Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) hat eine umfassende Sammlung zum Thema Klimaschutz angelegt:

Weiterführende Informationen

https://difu.de/sites/default/files/media_files/Linkliste_KlimaQuali.pdf

Wie viel CO₂ spare ich ein? Emissionsfaktoren berechnen

Möchten Sie wissen, welche Klimaschutzwirkung Ihr Projekt hat, oder suchen Sie nach einer konkreten Zahl, um Kolleg*innen zum Mitmachen zu bewegen? Einige Klimaschutzaktivitäten lassen sich bilanzieren, indem das Einsparpotenzial damit multipliziert wird, wie häufig die Aktivität durchgeführt wird.

Berechnungsformel

Aktivitätsrate x Emissionsfaktor = Emissionsmenge

Dabei gilt:

- / Aktivitätsrate: Menge, wie etwa Verbrauch in kWh, gefahrene km, Anzahl der Produkte
- / Emissionsfaktor: Höhe der durchschnittlichen Emissionen pro Einheit

Als Beispiel dient der tägliche Arbeitsweg mit dem Fahrrad zurückgelegt anstatt mit dem Auto. Bei den Pkw-Neuzulassungen im Segment Mittelklasse lag der CO₂-Ausstoß im Jahr 2022 bei durchschnittlich 105 Gramm pro Kilometer. Bei Nutzung des Fahrrads entstehen hingegen keine Emissionen. Der Emissionsfaktor für dieses Beispiel ist also 105 g/km. Bei einem Arbeitsweg von 5 km (Hin- und Rückweg) werden täglich 5 km* 105 g/km = 525 g CO₂ eingespart, wenn anstelle des Autos das Fahrrad genutzt wird.

Hier finden Sie Werte, um die Wirkung von Klimaschutzaktivitäten zu bestimmen

Verkehrsmittel:

<https://www.umweltbundesamt.de/bild/vergleich-der-durchschnittlichen-emissionen-0>

Deutscher Strommix:

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/co2-emissionen-pro-kilowattstunde-strom-steigen>

Lebensmittel:

<https://www.ifeu.de/fileadmin/uploads/Reinhardt-Gaertner-Wagner-2020-Oekologische-Fu%C3%9Fabdru-ecke-von-Lebensmitteln-und-Gerichten-in-Deutschland-ifeu-2020.pdf>

Mögliche Klimaschutzaktivitäten im Verwaltungsalltag

Beschaffung

Die öffentliche Hand kauft im Jahr für rund 500 Milliarden Euro ein – von Bleistiften bis zu Bussen für den öffentlichen Personennahverkehr. Diese erhebliche Nachfragemacht lässt sich bewusst nutzen, um Umweltbelastungen zu reduzieren, das Angebot umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen zu verbessern oder die Markteinführung innovativer umweltfreundlicher Produkte gezielt zu unterstützen.

Quelle:

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung#strap-14488>

Die Bremische Bürgerschaft hat Ende 2009 ein an sozial-ökologischen Kriterien orientiertes Vergabegesetz verabschiedet (zuletzt geändert 2020).

<https://lmy.de/oSmLJ>

Weiterführende Informationen

<https://lmy.de/OWtbM>

Energie und Gebäude

Kommunen sind Eigentümer und Nutzer vieler öffentlicher Gebäude. Dazu gehören auch die unterschiedlichen Sitze der öffentlichen Verwaltung. In diesen Gebäuden energiesparendes Verhalten zu etablieren und effiziente Technik zu verwenden, leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Einige Beispiele, wie in öffentlichen Gebäuden Energie eingespart werden kann, sind im Folgenden aufgelistet.

- | | |
|---|---|
| / Energieeffiziente IT-Infrastruktur | / Klimaneutraler Versand von Briefen und Paketen |
| / Postfach regelmäßig aufräumen/leeren | / Energieeffiziente Notebooks und andere Geräte nutzen |
| / Ecosia und Lilo als Suchmaschine; Adblocker einrichten | / Energiesparmodus aktivieren |
| / CO ₂ -Bilanz der Website im Auge behalten | / Monitor, Drucker, Scanner bei Nicht-Nutzung ausschalten |
| / Meetings effizient gestalten: genauer Ablaufplan des Meetings, online oder Präsenz | / Link statt Dateien versenden |
| / Pflanzen: Wohlbefinden und weniger Stress – auf Nachhaltigkeit achten, Ableger zwischen Mitarbeitenden austauschen und ins Büro stellen | / Wenn möglich aufgearbeitete (Gebraucht)geräte kaufen |
| / Büroausstattung nachhaltig planen und einkaufen. Was benötigen Sie wirklich? | |

Abfall und Abwasser

Wie beim Energieverbrauch macht es auch im Themenbereich Abfall und Abwasser einen spürbaren Unterschied, welche Verhaltensweisen in den Dienststellen der Verwaltung etabliert sind. Beispielsweise können hier Mülltrennung organisiert werden und Weiterbildung zu diesem Thema gefördert werden. Auch können Arbeitsmaterialien untereinander getauscht und defekte Geräte usw. in Reparatur gegeben oder selbst repariert werden, um das Abfallaufkommen zu reduzieren.

Mobilität und Transport

Das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden in der öffentlichen Verwaltung spielt ebenfalls eine Rolle. Durch dieses werden zum einen direkt Emissionen reduziert, zum anderen nimmt die Verwaltung auch hier eine Vorbildfunktion ein. Mobilität umfasst die Arbeitswege, Dienstreisen und Betriebsausflüge. In all diesen Bereichen kann darauf geachtet werden, nach Möglichkeit klimafreundliche Verkehrsmittel zu nutzen oder Fahrgemeinschaften zu bilden. Es existieren bereits viele Angebote von Arbeitgeber*innen (zum Beispiel Jobticket, Pedelecs, Deutschlandticket-Erstattung) und von externen Akteur*innen (zum Beispiel Lastenräderverleihe: Fietje Lastenräder (<https://fietje-lastenrad.de/>), Lastenradverleih BHV (<https://lale-bremerhaven.de/verleih/>), die noch ausgeschöpft werden können.

Nachhaltigkeit und Ernährung

Das Thema klimafreundliche Ernährung kann im Verwaltungsalltag an unterschiedlichen Stellen umgesetzt werden, etwa bei Veranstaltungen mit Catering, in der Kantine oder der selbstorganisierten Mittagspause.

- / regionale Lebensmittel (kürzere Transportwege), siehe Saisonkalender <https://energiekonsens.de/projekte/klimagerechte-tagungsgastronomie?q=saisonkalender>
- / saisonale Erzeugnisse (müssen nicht gekühlt oder importiert werden)
- / biologischer Anbau (kommt weitestgehend ohne Düngemittel aus)
- / Reduzierung von tierischen Produkten
- / verpackungsarme Lebensmittel einkaufen
 - / Stoffbeutel bereitstellen
 - / Mehrwegsysteme vorstellen
 - / Unverpackt-Läden vorstellen
- / gemeinschaftliches Kochen in der Mittagspause oder Essen von zuhause mitbringen. Dies als Chance nutzen, um aufzuzeigen wie regional vegetarisch/vegan gekocht werden kann
- / Bei Catering auf regionale, saisonale, vegetarische/vegane Lebensmittel achten

Weiterführende Informationen

<https://energiekonsens.de/projekte/klimagerechte-tagungsgastronomie?q=saisonkalender>
Saisonkalender „Frische Finder“ für den Nordwesten
Broschüre „Klimafreundliche Verpflegung während Online-Konferenz“
Handreichung „Bestellung klimafreundlicher Konferenzverpflegung“
Bestellformular für klimafreundliche Konferenzverpflegung

7.

Beispielprojekte

Gewinnerprojekt Bundeswettbewerb 2023: Ihr Dach kann mehr

Um die Nutzung von Solarenergie stärker voranzutreiben, haben die fünf Auszubildenden der Stadt Bad Honnef eine Informationskampagne für Bürger*innen zur Installation von Photovoltaik-(PV)-Anlagen entwickelt. Bei der Auswahl der Zielgruppe ist das Team sehr strategisch vorgegangen und hat mit Hilfe des nordrhein-westfälischen Solarkatasters einen Stadtteil ermittelt, in dem besonders viele Flächen zur Nutzung von Photovoltaik-Anlagen geeignet sind: den Bad Honnefer Stadtteil Selhof. Für die Kampagne haben die Azubis Flyer in Form von Türanhängern entwickelt, die sie eigenhändig im März 2023 mit Leih-Lastenrädern verteilt haben. Die Anhänger trugen den Slogan „Ihr Dach kann mehr“ und einen QR-Code, der zu einer Homepage mit weiteren Infos und einer Einladung zur Informationsveranstaltung führte. Die Online-Veranstaltung organisierten die Azubis für interessierte Bürger*innen. Mit über 60 Teilnehmenden war diese ein voller Erfolg. Auch die hohe Zahl an Anfragen im Nachgang unterstreicht, dass die Aktion den richtigen Nerv getroffen hat. Ziel der Azubis war es, mit ihrem Projekt zwei Prozent der angeschriebenen Bürger*innen, also 24 Haushalte, zur Installation einer PV-Anlage zu motivieren. Ob sie ihr Ziel erreichen können, wollten sie im April 2024 mit einer Analyse der Marktstammdaten herausfinden. Das positive Feedback der adressierten Bürger*innen spricht bereits für sich, sodass die Kampagne künftig auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden soll.

Mit dem Projekt „Ihr Dach kann mehr – Informationskampagne zu Photovoltaik im Stadtgebiet Bad Honnef“ hat das Azubi-Team ein wichtiges Energiethema in den Fokus genommen, ein konsistentes Konzept erarbeitet und ein kreatives Medium gefunden, um gezielt Bürger*innen in einem Stadtgebiet mit großem Solardach-Potenzial für die Installation einer Photovoltaik-Anlage zu motivieren. Positiv hervorzuheben ist, dass die Azubis das Solarkataster des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen als Grundlage genommen haben.

Bei ihrer Qualifikation zu „Kommunalen Klimascouts“ wurden die Azubis durch die Energieagentur Rhein-Sieg e.V. begleitet.



Aktionstag

Mitmachen!

Energie
einsparen

Ressourcen
schonen

nachhaltige
Mobilität

Information und
Motivation

Nachhaltig
tagen

?

Müll trennen

Gewinnerprojekt Landeswettbewerb Bremen 2023: Klimabecher

In Bremen hat eine Gruppe Auszubildender einen Mehrwegbecher entwickelt, der allen neuen Auszubildenden in der Verwaltung im Land Bremen zur Verfügung gestellt wurde. Das zentrale Projektziel ist die Einsparung von Einwegbechern und somit eine klimafreundlichere Alternative zu diesen zu finden. Außerdem dient der Klimabecher als Willkommensgeschenk für die neuen Auszubildenden als Verwaltungsfachangestellte*r. Dieser soll für das Thema Klimaschutz sensibilisieren. Ein ansprechendes Logo, eine angemessene Größe und lange Nutzungsdauer sollen zur dienstlichen und privaten Nutzung beitragen.

Ein Einwegbecher hat eine Nutzungsdauer von gerade mal 15 Minuten. Für die Herstellung werden jährlich 1,5 Milliarden Liter Wasser verbraucht, 43.000 Bäume gefällt und für die Produktion ca. 83.000 Tonnen CO₂ verbraucht. Im Jahr werden ca. 2,8 Milliarden Einwegbecher weggeworfen. Das sind pro Person ca. 34 Einwegbecher. Somit werden bei einem Azubi-Jahrgang von 50 Schüler*innen ca. 1.700 Becher eingespart. Die Azubis haben sich eine Lösung für dieses Problem überlegt: den „Bremer Klimabecher“ von Azubis für Azubis. Dieser eignet sich für warme und kalte Getränke ist auslaufsicher, langlebig und spülmaschinengeeignet. Ansonsten besitzt der Becher ein Fassungsvermögen von 225 ml. Das Design des Bechers soll ansprechend sein. Es wird ein Klimaschutz auf den Becher gedruckt, ein selbsterstelltes Logo und der Bremer Schlüssel. Ein Klimaschutz Beispiel ist: „Mach den Motor aus, hol das Fahrrad raus!“

Das Projekt ist auf keine bestimmte Laufzeit begrenzt. Die Zielgruppe sind die neuen Azubis, die jährlich im September mit ihrer Ausbildung beginnen. Dadurch findet die Projektdurchführung

einmal jährlich statt. Es werden ca. 50 Becher benötigt. Diese werden bei Ausbildungsbeginn vom Aus- und Fortbildungszentrum (AFZ) bzw. der Verwaltungsschule verteilt. An jedem Becher wird ein kleiner Informationszettel befestigt, auf dem eine kurze Beschreibung des Projekts steht. Bei Bedarf kann das Projektteam beim Austeilen einen Vortrag zum Thema halten

Um das Projekt umzusetzen, haben die Azubis Angebote für verschiedene Becher eingeholt und sowohl einen regionalen Anbieter als auch einen Onlineanbieter gefunden. Der Onlineanbieter berechnet 11,22 € pro Becher. Der regionale Becher kostet 15,95 €. Es wurde sich für den Onlineanbieter entschieden, da der regionale Händler keinen Becher nach den Vorstellungen anbieten konnte. Der weitere Schritt bestand darin, ein individuelles Design zu entwickeln. Hierfür wurde eine Grafikdesignerin beauftragt. Zum Thema der Finanzierung ihres Projekts haben sich die Azubis zunächst mit dem Aus- und Fortbildungszentrum ausgetauscht, dieses stellte sich als Auftraggeber für die Bestellung zur Verfügung. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung im Projekt Kommunale Klimascouts, bei der auch die Projektgruppe „Klimabecher“ ihr Projekt vorstellte, konnte der Staatsrat beim Senator für Finanzen überzeugt werden und das Projekt wurde finanziell durch das Ressort unterstützt. Die ersten Becher wurden im September 2023 verteilt. Es ist eine Ausweitung der Zielgruppe denkbar, zum Beispiel weitere Auszubildende aus anderen Bereichen oder weitere Teile des öffentlichen Dienstes der Freien Hansestadt Bremen.

Weitere tolle Azubi-Projekte: Einfach machen!

Veranstaltungen nachhaltig ausrichten

Ziel des Azubi-Projekts beim Landschaftsverband (LVR) Rheinland Nordrhein-Westfalen ist es, mit Hilfe von Handlungsempfehlungen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte in den Planungs- und Durchführungsprozess von Veranstaltungen zu integrieren. Da das Veranstaltungsprogramm des LVR breit gefächert ist, ist der Leitfaden allgemein und einfach gehalten, damit diese auf viele Veranstaltungsformate anwendbar ist. Der Leitfaden enthält Tipps und Hinweise, die vom nachhaltigen Einladungsversand und einer klimafreundlichen Anreise über umweltbewusste Materialbeschaffung bis hin zu regional und saisonal gestalteten Caterings reichen.

Papiereinsparung in der Verwaltung

Das Projekt „Wir drucken grün“ wurde in der Stadt Bargteheide in Schleswig-Holstein durchgeführt. Ziel war es, sowohl Energie als auch Ressourcen im Büroalltag einzusparen. Zunächst führte die Projektgruppe eine Umfrage unter den Mitarbeitenden durch und führte Gespräche. Auch wurden Daten zur Anzahl der Ausdrücke erhoben. Durch diese ersten Schritte verschafften sich die Azubis einen Überblick über das bestehende Problem und seine Ursachen und loteten Potenziale aus. Das Projekt setzte sich dann aus zwei Bausteinen zusammen. Zum einen konnte die Projektgruppe erreichen, dass viele Mitarbeitende auf eigene Arbeitsplatzdrucker verzichteten und stattdessen zentrale Etagedrucker verwendet wurden. Dadurch konnte der Stromverbrauch gesenkt werden und ein Beitrag zum Ressourcenschutz geleistet werden. Zum anderen wurde eine Wanderausstellung mit dem Thema: „Papier: Weniger ist mehr“ entwickelt. Diese konnte zur Sensibilisierung vieler Mitarbeiter*innen für das Thema beitragen.

Aktionstag „Klimaschutz zum Mitmachen“

Durch die Veranstaltung eines Aktionstages sollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung in Pirna, Sachsen zu den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz am Arbeitsplatz und zuhause informiert werden. Für den Aktionstag konnten Partner wie die Verbraucherzentrale Sachsen oder die Sächsische Energieagentur gewonnen werden, die mit Vorträgen und einem Infostand den Aktionstag unterstützten.

Zum weiteren Angebot zählten auch die Bereitstellung eines stromerzeugenden „Energie-Fahrrads“, Probefahrten mit zwei E-Autos sowie eine Ideenbox und ein Quiz. Die Beschäftigten hatten die Gelegenheit, sich umfassend und aktiv zum Thema Klimaschutz und Energieeinsparung zu informieren.

Herausgeber

Bremer Energie-Konsens GmbH
Gemeinnützige Klimaschutzagentur
Am Wall 172 / 173
28195 Bremen
Tel.: 0421/37 66 71-0
info@energiekonsens.de

Redaktion

V. i. S. d. P.: Martin Grocholl
Hille Heumann-Klemm (Redaktionsleitung)
Hannah Wellm (energiekonsens)
Eva Kirschenmann,
Dr. Johanna Köster-Lange (ecolo – Agentur für Ökologie und Kommunikation)

Beitragende

Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft
Klimastadtbüro Bremerhaven
Vielen Dank an das Projektteam „Azubis für mehr Klimaschutz in Kommunen“ des Deutschen Instituts für Urbanistik gGmbH für die Unterstützung und die Genehmigung der Texte in Anlehnung an die folgenden Publikationen: Darstellung Klima-Quali aus „Klimascouts verankern Planung, Umsetzung Etablierung“ und Darstellung der Scoutprojekte aus „Kommunale Klima- und Energiescouts. Azubis für Klimaschutz 2019“

Gestaltung

Marta Daul

1. Auflage

Bremen, November 2024

Online verfügbar unter

www.energiekonsens.de

Druck

Meiners Druck oHG, 2024

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengetragen. Die Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und energie-konsens übernimmt keine Haftung für Folgen von fehlenden Angaben.

Publikationsnummer: 0234/0624-1

